



Informationen von der Tagung der Landessynode 22. bis 26. März 2026 in Bayreuth



Inhalt

ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST

Gegen die Logik der Macht: Kirche als Ort des Dienens 2

WAHL DES SYNODALPRÄSIDIUMS

Tanja Keller ist neue Synodalpräsidentin 3

BISCHOFSBERICHT

Gemeinsam handeln in einer zerbrechlichen Welt..... 6

LANDESSYNODALAUSSCHUSS NEU GEWÄHLT

LSA überwiegend mit neuen Mitgliedern besetzt..... 8

LANDESSYNODALAUSSCHUSS STELLT SICH VOR

Alle Mitglieder auf einen Blick 9

BERICHT AUS DEM LANDESSYNODALAUSSCHUSS

Standing Ovationen für den scheidenden LSA..... 13

VERWALTUNGSREFORM

Gemeinsam auf dem Weg..... 14

BERICHT AUS DEM LANDESKIRCHENRAT

Wirksame Kirche bleiben 15

FRAGESTUNDE

Kirchliche Kommunikationsarbeit.....18

BITTE UM FEEDBACK / IMPRESSUM 19

Weitere Informationen zu Themen bei dieser Synodaltagung finden Sie auf den [Webseiten der Landeskirche](#) sowie im [Newsticker von sonntagsblatt.de](#).

Posts aus Instagram und Twitter finden Sie auf [walls.io/elkbsynode](#), die Aufzeichnung des Livestreams im Youtube-Kanal [@bayern-evangelisch](#).

Eröffnungsgottesdienst

Gegen die Logik der Macht: Kirche als Ort des Dienens



In der Bayreuther Stadtkirche wurden in einem festlichen Eröffnungsgottesdienst die 108 Synodalen in ihr kirchenleitendes Amt eingeführt und für ihren Dienst verpflichtet.



Predigt von Landesbischof
Christian Kopp zum
[DOWNLOAD als PDF](#)



Impressionen
vom Gottesdienst
im Film von Axel
Mölkner-Kappl

Wahl des Synodalpräsidiums

Tanja Keller ist neue Synodalpräsidentin



Das neue Präsidium für die Synodalperiode 2026-2032 (v. l.): Luca-Fynn Schieblich, Tanja Keller und Frank Bienk

Die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) hat eine neue Präsidentin gewählt: Tanja Keller (60) aus München übernimmt das Amt der Synodalpräsidentin. Ihr zur Seite stehen Luca-Fynn Schieblich (21, im Foto links) aus Kulmbach als erster und Pfarrer Frank Bienk aus Günzburg (50) als zweiter Vizepräsident.

Komplettiert wird das Präsidium durch die zwei Schriftführer Joel Brodersen (28) und Daniela Senger (44).

Im ersten Wahlgang gewählt

Bereits im ersten Wahlgang entschieden sich die 108 Mitglieder des Kirchenparlaments in Bay-

reuth für die 60-jährige Juristin. Tanja Keller setzte sich gegen ihre Mitbewerberin, die Diplom-Sozialpädagogin Sabine Geyer aus Cadolzburg, durch.

Mut zur Veränderung

Die neue Synodalpräsidentin Tanja Keller freute sich über die Aufbruchstimmung und den Mut, Kirche zu verändern. In ihrer Antrittsrede vor der Landessynode forderte sie zügig einen Zukunftsprozess. Ziel der Transformation müsse es sein, die Strukturen und die programmatische Ausrichtung zu überprüfen und anzupassen: „Für Christinnen und Christen ist es Teil ihres Auftrags, immer wieder gemeinsam zu bestimmen, wie die Verkündigung des Evan-

geliums Menschen erreichen und berühren kann“, so Keller.

Lebendig und vielfältig

Es gebe viele neue Konzepte, MUT-Projekte, Erprobungsräume, Gemeinde auf Zeit oder Kirche bei Gelegenheit, also flexible, zielgruppenorientierte und missionarische Ansätze, so Keller: „Als Kirche sind wir Gemeinschaft im Glauben – lebendig, lernfähig, vielfältig.“ Theologisch, organisatorisch und rechtlich gelte es, Möglichkeiten und Räume zu eröffnen, die in die Zukunft führen.

Hier finden Sie die Ansprache der Synodalpräsidentin als [PDF zum DOWNLOAD](#)



Synodalpräsidentin Tanja Keller

Die neue Synodalpräsidentin ist seit 2020 Mitglied der Landessynode und war die letzten sechs Jahre im Landessynodalausschuss. Beruflich ist sie Richterin am Arbeitsgericht Regensburg. Darüber hinaus engagiert sie sich seit vielen Jahren insbesondere für Strukturreformen in der Kirche – angefangen von ihrer eigenen Gemeinde, in der sie lange Vertrauensfrau war, bis zum Dekanat München. Zentral sei für sie das gemeinsame Arbeiten, so die Juristin: Es gehe darum, Wege zu finden, „die für alle gangbar sind“, und als Synode zusammenzubleiben. Eine Schlüsselrolle komme dabei der Kommunikation in alle Richtungen zu – sowohl innerhalb der Synode als auch die Kommunikation nach außen.



Erster Vizepräsident Luca-Fynn Schiebllich

Mit Luca-Fynn Schiebllich hat die Landessynode ihr jüngstes Mitglied zum ersten Vize-Präsidenten gewählt. Nach seiner Wahl sprach der 21-jährige Kulmbacher von einem guten Signal nach außen. „Wir brauchen Energie und Motivation“, so der Student der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit. Beides will er in die Arbeit im Präsidium einbringen. Neben seiner Vize-Präsidentschaft engagiert sich Schiebllich in der Dekanatsjugendkammer in der Evangelischen Jugend und ist Mitglied der Jungen Union. Besonders am Herzen liegen ihm die Gemeinden und Menschen vor Ort sowie die Themen Jugend, Familie und Bildung.



Zweiter Vizepräsident Frank Bienk

Pfarrer Frank Bienk aus Günzburg ist seit 2020 Mitglied in der Landessynode. Er ist außerdem stellvertretender Dekan im Dekanatsbezirk Neu-Ulm. Als Ziele für seine Aufgabe nennt der 50-Jährige: den konstruktiven Austausch fördern und die vielen Meinungen zu guten Beschlüssen zusammenführen. Besonders am Herzen liegt Frank Bienk, den Menschen vom Evangelium nicht nur zu erzählen. Er will authentisch ausstrahlen, „dass wir mutig und zuversichtlich aus dieser Kraft leben – als Einzelne und als Institution.“ Seine Vision: flexibleres Denken und flexiblere Strukturen, „damit wir leichter reagieren und wieder mehr auf den Weg bringen können.“



Schriftführerin Daniela Senger

Sie ist Fachärztin für Neurologie sowie Palliativmedizinerin und jetzt auch Schriftführerin des Präsidiums der bayerischen Landessynode: Daniela Senger aus Pegnitz (Dekanatsbezirk Bayreuth).

Die 44-Jährige gehört seit 2020 der Landessynode an und setzt sich dafür ein, die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen zu stärken. Sehr wichtig ist es ihr auch, klare Strukturen zu schaffen, mit denen vor Ort in den Gemeinden gearbeitet werden kann – „ohne Überregulation zu fördern“. Als Schriftführerin will sie eine gute Kommunikationsstruktur mitgestalten.



Schriftführer Joel Brodersen

Der 28-jährige Joel Brodersen aus München ist zum Schriftführer gewählt worden und gehört damit auch dem erweiterten Präsidium an.

Der Doktorand der Verkehrstechnik sitzt zum ersten Mal in der Landessynode. In seiner neuen Funktion will er die anstehenden „Transformationsprozesse zukunftsgerichtet angehen – und dabei besonders die Perspektive junger Menschen und Ehrenamtlicher berücksichtigen“. Zugute kommen ihm dabei seine Erfahrungen in der Evangelischen Jugend, wo er zuletzt als Vorsitzender des Landesjugendkonvents fungierte.

Videos:



[Synodalpräsidentin Tanja Keller im Interview \(1\)](#)



[Synodalpräsidentin Tanja Keller im Interview \(2\)](#)



[Tanja Keller und die Vision der Kirche 2041](#)

Bischofsbericht

Gemeinsam handeln in einer zerbrechlichen Welt



Landesbischof Christian Kopp stellt in seinem Bericht die Kultur der Kirche in den Mittelpunkt: was uns als Christinnen und Christen prägt, was uns trägt und wie wir in einer „zerbrechlichen Welt“ gemeinsam handeln. Der christliche Glaube wird dabei als Kraft beschrieben, die Orientierung gibt, Verantwortung stärkt und Menschen miteinander verbindet.

Direkte und aufmerksame Kommunikation

Ein zentraler Ausgangspunkt ist die direkte und aufmerksame Kommunikation. Am Beispiel der Begegnung Jesu mit der

Frau aus Kanaan wird deutlich, wie wichtig es ist, zuzuhören, dranzubleiben und Menschen in ihrer Not ernst zu nehmen. Kirche soll eine Kommunikationskultur leben, die klar, zugewandt und von Zuversicht geprägt ist. Dabei steht nicht die eigene Position im Mittelpunkt, sondern die leitende Frage: Was willst du, dass ich dir tue? Diese Haltung soll das kirchliche Handeln auf allen Ebenen prägen – in Gemeinden, Einrichtungen und Leitungsstrukturen.

Es geht nur gemeinsam

Zugleich gilt: Es geht nur gemeinsam. Kirche kann unter

[Der Bericht des Landesbischofs als PDF zum DOWNLOAD](#)



[Ausschnitt aus dem Bericht des Landesbischofs \(1\)](#)



[Ausschnitt aus dem Bericht des Landesbischofs \(2\)](#)



den heutigen Bedingungen nicht mehr aus einzelnen Strukturen heraus gedacht werden. Teamarbeit, regionale Zusammenarbeit und das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamtlichen werden zur Grundlage kirchlicher Zukunft. Ziel ist es, Kräfte zu bündeln, Schwerpunkte zu setzen und die kreativen Potenziale vor Ort zu stärken. Dabei geht es nicht allein um Rückbau, sondern um eine bewusste Weiterentwicklung von Kirche unter veränderten Rahmenbedingungen.

Kirche als Ort der Orientierung

In einer gesellschaftlich angespannten und widersprüchlichen Zeit versteht sich Kirche als Ort der Orientierung. Sie bietet Räume, in denen Menschen miteinander sprechen können, ohne sofort in Gegen-

sätze zu geraten. Der christliche Glaube eröffnet dabei eine besondere Freiheit: mit Brüchen umzugehen, Verantwortung zu übernehmen und Vertrauen wachsen zu lassen. Gerade junge Menschen brauchen solche Orte der Begleitung und Wissensbildung.

Kultur der Kirche

Für die Kultur der Kirche bedeutet das: Sie muss lernfähig bleiben und sich an neue Anforderungen anpassen. Verantwortung und Gestaltungsspielräume sollen stärker vor Ort liegen. Gleichzeitig braucht es eine offene Feedback- und Gesprächskultur, in der Qualität, Erfolge und Herausforderungen gemeinsam reflektiert werden. Kirche versteht sich als Gemeinschaft, die zuhört, kommuniziert und an vielen Orten Zugehörigkeit schafft.

„Kunst des Loslassens“

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die „Kunst des Loslassens“. Weniger Ressourcen machen es notwendig, sich von Gewohntem zu trennen und Prioritäten zu setzen. Dieses bewusste Loslassen schafft neue Handlungsspielräume und ermöglicht es, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Ziel ist es, die Wirksamkeit kirchlichen Handelns zu sichern und neue Stabilität zu gewinnen.

Der Bericht macht deutlich: Kirche befindet sich in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess, der herausfordert, aber auch Chancen eröffnet. Mit Gottes Hilfe, im gemeinsamen Handeln und getragen von einer klaren Haltung, kann sie ihren Auftrag auch in Zukunft wirksam erfüllen.

Landessynodalausschuss neu gewählt

LSA überwiegend mit neuen Mitgliedern besetzt



Der Landessynodalausschuss (v.l.): Daniela Schmid, Luisa Herrmann, Friedrich Sichermann, Prof. Dr. Regina Fritz, Britta Müller, Gesine Clotz, Luca-Fynn Schieblich, Tanja Keller, Frank Bienk, Sabine Geyer, Prof. Dr. Reiner Anselm, Carina Sehmisch, Markus Wierny, Stefan Fischer, Samuel Bammessel

Die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) hat den neuen Landessynodalausschuss (LSA) gewählt. Das Gremium gehört zu den vier kirchenleitenden Organen der ELKB. Er bereitet die Tagungen der Landessynode vor und nach, vertritt die Landessynode zwischen ihren Tagungen und wirkt bei kirchlichen Gesetzgebungsverfahren mit. Zudem achtet er auf die Umsetzung der Synodenbeschlüsse.

Zusammensetzung

Der Landessynodalausschuss besteht aus dem dreiköpfigen Präsidium der Synode und zwölf weiteren gewählten Mitgliedern. Den Vorsitz übernimmt demnach die neu gewählte Synodalpräsidentin Tanja Keller. Stell-

vertretende Vorsitzende sind der erste Vizepräsident Luca-Fynn Schieblich sowie der zweite Vizepräsident Frank Bienk. (Nähere Informationen zum Präsidium der Landessynode finden Sie auf den Seiten 3 bis 5.)

Vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen

„Im neuen Landessynodalausschuss kommen fachliche Kompetenz, vielfältige Erfahrungen und unterschiedliche kirchliche Perspektiven zusammen. Das ist eine große Stärke dieses neu gewählten Gremiums. Gerade in Zeiten des Wandels können wir Kirche so gemeinsam verantwortungsvoll weiterentwickeln und zukunftsfähig gestalten“, davon ist die Vorsitzende Tanja Keller überzeugt.

Landessynodalausschuss stellt sich vor

Alle Mitglieder auf einen Blick

Nachfolgend finden Sie Stellungnahmen aller 15 Mitglieder des Landessynodalausschusses – sechs ordinierte sowie neun nicht-ordinierte Synodale.

Vorsitzende



Tanja Keller (60), Richterin in Regensburg

„Mein Ziel ist eine effiziente Arbeitsweise von Landessynode und Landessynodalausschuss. Ein Leiten auf Augenhöhe mit Landeskirchenrat und Landesbischof ist für mich selbstverständlich.“

Luca-Fynn Schieblich (21), Student der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit aus Kulmbach

„Mein Ziel ist, Projekte mutig anzugehen und Dinge auszuprobieren. In der neuen Synode spürt man den Aufbruch, und den Schwung gilt es umzusetzen.“



Frank Bienk (50), Pfarrer in Günzburg



„Ich will Brücken bauen zwischen verschiedenen theologischen Ausrichtungen, städtischen und ländlichen Räumen, protestantischem Kernland und Diaspora. Mich leitet das Bild einer Kirche, die sich verändern wird, gerade um sich und ihrem Auftrag treu zu bleiben: der Weitergabe des Evangeliums.“

Ordinierte Mitglieder

Dr. Reiner Anselm (61), Professor für Systematische Theologie und Ethik aus Gräfelfing

„Mir ist besonders wichtig, dass Entscheidungen im Landessynodalausschuss aus theologischen Kriterien heraus begründet werden können. Theologie schafft dafür die nötige Distanz, um eigene Überzeugungen kritisch zu prüfen, tragfähige Kompromisse zu finden und auch begründet manches zu lassen.“



Stefan Fischer (38), Pfarrer aus Hirschau

„Synode und Landessynodalausschuss sind für mich Dienstleistungsgremien für Menschen, die Kirche sind. Ich habe Lust, dem spürbaren Aufbruch von Kirche mit Gestalt zu geben, so dass Menschen in Freiheit ihren Glauben leben und in unserer Kirche arbeiten können.“

Dr. Regina Fritz (51), Professorin für Praktische Theologie und Diakoniewissenschaft aus Nürnberg

„Der Landessynodalausschuss ist für mich ein ‚Dazwischen‘: ein Gremium zwischen Synode und Landeskirchenrat und den Mitgliedern der ELKB. Ich erlebe momentan bei vielen Menschen in der Kirche und in der Diakonie Aufbruchstimmung. Die empfinde ich auch und werde den ‚Zwischenraum‘ Landessynodalausschuss so mitgestalten, dass der Aufbruch konkret wird.“



Britta Müller (56), Dekanin in Nürnberg

„Mein Anliegen ist, dass wir Rahmenbedingungen schaffen, die den zurückgehenden Ressourcen Rechnung tragen und gleichzeitig möglichst viel Freiheit für die Gestaltung vor Ort lassen. Dafür ist mir wichtig: aufmerksames Zuhören, beherrztes Entscheiden, großes Zutrauen in die Ehren- und Hauptamtlichen unserer Kirche und in allem Vertrauen auf Gottes Begleitung.“

Daniela Schmid (41), Pfarrerin in Selb

„Die Kirche Jesu Christi ist lebendig – in den Gemeinden vor Ort und in der Welt. Als Synode und Landessynodalausschuss haben wir die Aufgabe, möglichst gute und verlässliche Rahmenbedingungen für die kirchliche Arbeit in herausfordernden Zeiten zu schaffen.“



Nicht-ordinierte Mitglieder

**Samuel Bammessel (24), Student aus Nürnberg**

„Kritisch reflektiertes Traditionsbewusstsein und unaufgeregte Zukunftsorientierung müssen die Eckpfeiler jedes Strukturwandels innerhalb unserer Landeskirche sein. Dafür, dass sich die gesamte Landessynode auch zwischen den Synodaltagungen in ihrer Vielfalt angemessen vertreten fühlt, werde ich mich im Landessynodalausschuss dezidiert einsetzen.“

Gesine Clotz (55), Schulleiterin aus Ottobrunn

„Ich möchte Kirche gestalten, in aller Veränderung Positives wahrnehmen und Chancen entdecken. Es ist mir ein Anliegen, dass wir genau zuhören, gut informieren, Menschen vor Ort mitnehmen und Gestaltungsspielräume eröffnen.“

**Sabine Geyer (57), Dipl.-Sozialpädagogin aus Cadolzburg**

„Ich möchte den Wandel unserer Kirche aktiv mitgestalten. Besonders wichtig sind mir Zuhören und Begleiten, damit wir zu bestmöglichen Lösungen kommen.“

Luisa Herrmann (26), Lehramtsstudentin aus München

„Inspiriert von meinem Konfirmationsspruch ‚Lasset uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat‘, möchte ich meine bundesweite Vernetzung aus der Jugendarbeit nutzen, um unsere Landeskirche aktiv und zukunftsorientiert mitzugestalten. Dabei ist es mir wichtig, die Perspektive der jungen Generation einzubringen und als Kirchenvorsteherin die Brücke zwischen der Arbeit an der Basis und der landesweiten Ebene zu schlagen.“

**Carina Sehmisch (40), Religionspädagogin i.K. in Bad Neustadt**

„Ich möchte mit meiner Arbeit im Landessynodalausschuss Kirche zukunftsfähig gestalten – verantwortungsvoll mit Blick auf städtische und ländliche Räume. Ich setze mich ein für Kirche für und mit allen Generationen.“

Friedrich Sichermann (21), Landwirt in Ausbildung aus Meinhardswinden

„Im Landessynodalausschuss möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir die Kirche so gestalten, dass sich auch junge Menschen mit ihr identifizieren können und wir dadurch eine Kirche für alle erbauen können.“

**Markus Wierny (49), Geschäftsführer und Produktmanager aus Erlangen**

„Im Landessynodalausschuss will ich eine starke Brücke in die Synode sein, die relevante Informationen transparent in die Synode trägt. Ich will dafür sorgen, dass unsere Veränderungsprozesse zusammen gedacht und zügig umgesetzt werden.“

Rechenschaftsbericht aus dem Landessynodalausschuss

Standing Ovations für den scheidenden LSA



Die ehemalige Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel legte den letzten Rechenschaftsbericht des Landessynodalausschusses vor und bedankte sich bei den Synodalen, bei den Mitgliedern des Landeskirchenrats und bei Landesbischof Christian Kopp für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den zurückliegenden sechs Jahren.

Vorbereitung der neuen Landessynode

Der Landessynodalausschuss tagte seit November viermal und bereitete die Arbeit der neuen Landessynode vor, darunter die Berufungen, die Wahlprüfung, das Onboar-

ding der Synodalen und die Beratungen zum ersten Gesetz zur Verwaltungsreform V30+.

Inhaltliche Schwerpunkte

Ein inhaltlicher Schwerpunkt war die Neuordnung des Ar-

beitsbereichs Medizinethik, der künftig in einem zentralen Arbeitskreis gebündelt wird. Außerdem stimmte der LSA der Verlängerung der Projektstelle „Barfuß im Herzen der Stadt“ in Augsburg zu.



*Blumen für das scheidende Präsidium:
Walter Schnell, Dr. Annekathrin Preidel und Hans Stiegler*

Verwaltungsreform

Gemeinsam auf dem Weg



Oberkirchenrat Florian Baier will Verwaltungsstrukturen zukunftsfähig weiterentwickeln

Die Verwaltungen auf der mittleren Ebene der Landeskirche – also die Kirchengemeindeämter, Verwaltungsstellen und Verwaltungszweckverbände – sind im großen Reformprozess V30+.

Erste Gesetzesvorlage beschlossen

Mit dem Kirchengesetz zur Änderung des Verwaltungsdienstleistungsgesetzes hat die neue Landessynode die erste Gesetzesvorlage dieser Synodalperiode mit großer Mehrheit verabschiedet. Ziel der Reform ist es, die Verwaltungsstrukturen auf der mittleren Ebene der Landeskirche zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Hinter-

grund sind unter anderem sinkende finanzielle Ressourcen, zunehmende Anforderungen an Digitalisierung sowie demografische Veränderungen.

Effizienzverbesserung

Das Gesetz sieht die verbindliche Zusammenarbeit in Regionalverwaltungen vor. Durch gemeinsame Steuerung sowie abgestimmte Finanz- und Personalplanung sollen Effizienz und Zukunftsfähigkeit verbessert werden. Zudem wird das Meldewesen stärker zentralisiert, ein entsprechendes Kompetenzzentrum für das Meldewesen soll ab 2027 schrittweise aufgebaut werden.

Qualifizierte Verwaltung gewährleisten

Oberkirchenrat Florian Baier betonte: „Gemeinsam wollen wir diesen Weg konsequent fortführen, um auch in Zeiten zurückgehender finanzieller Mittel eine qualifizierte Verwaltung gewährleisten zu können.“ Es sei auch eine Reform für die Mitarbeitenden. Mehr als 800 Mitarbeitende gestalten die kirchliche Verwaltung mit Herzblut und großer Fachkompetenz. Baier kündigte weitere Beschlüsse zur Verwaltungsreform für die Herbstsynode 2026 an.

Bericht aus dem Landeskirchenrat

Wirksame Kirche bleiben



Der Landeskirchenrat (v.l.): Stefan Reimers, Berthild Sachs, Markus Bönisch, Marion Böttcher, Thomas Prieto Peral, Christian Kopp, Florian Baier, Elisabeth Hann von Weyhern, Patrick de La Lanne, Gisela Bornowski, Stefan Blumtritt und Klaus Stiegler.

Wirkung erzielen, als Kirchenleitung in der gemeinsamen Verantwortung für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, gelinge nur mit vernetztem, kooperativem und aufeinander bezogenem Arbeiten, Nachdenken und Entscheiden. Daher brachten alle Oberkirchenrätinnen und Oberkirchenräte im Strategischen Bericht vor der Landessynode ihre Perspektiven für die anstehenden Herausforderungen der Kirche ein:

Agile Formen des Engagements ermöglichen

Agil, begeisternd, nachdenklich, hörend – **Oberkirchenrat Stefan Blumtritt** (Abteilung K –

Kirche und Gesellschaft) warb für das Bild einer gestalten und lernenden Kirche. Dabei seien Ehrenamt, Jugend und Sozialraumorientierung zentrale Zukunftsfelder, die agile Formen des Engagements ermöglichten und Kirche näher an die Lebenswelten der Menschen führten.

Spiritualität ist Kernaufgabe der Kirche

Spiritualität als Kernaufgabe der Kirche solle in die Mitte kirchlichen Handelns rücken und durch ein Netzwerk sowie vielfältige analoge und digitale Formate gestärkt werden, betonte **Regionalbischöfin Gisela Bornowski** (Kirchen-

kreis Ansbach-Würzburg). Nah bei den Menschen in der Seelsorge, auch dies bleibe eine grundlegende Aufgabe. Sie werde durch regionale Netzwerke, Aus- und Fortbildung sowie eine Stärkung des Ehrenamts weiterentwickelt.

Hilfe bei der Transformation von Kirchengebäuden

Kirchengebäude bleiben „Schatzkammern des Glaubens“, deren Schönheit und spirituelle Kraft kirchliches Leben durch vielfältige gottesdienstliche und kulturelle Formen prägen, beschrieb **Regionalbischöfin Berthild Sachs** (Kirchenkreis Bayreuth) die Identifikationsorte. Allerdings

müsse der Gebäudebestand mit rund 6.000 Immobilien zukunftsfähig reduziert, kreativ entwickelt und stärker ökumenisch sowie gesellschaftlich vernetzt genutzt werden, forderte **Oberkirchenrat Florian Baier** (Abteilung E – Gemeinde, Kirchensteuer und Kirchenverfassung). Zur Beratung der Kirchengemeinden habe die Fachabteilung mit der *equadra* eine kirchliche Immobilienberatungsgesellschaft gegründet, die kirchliche Gebäudeeigentümer bei Fragen der Transformation beraten könne.



Teamarbeit und Vernetzung stärken

Die Kirche lebe wesentlich von den Persönlichkeiten der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, deren individuelle Gaben, Kompetenzen und Beziehungen Kirche vor Ort prä-

gen. Dabei setze die Personalpolitik, so **Oberkirchenrat Stefan Reimers** (Abteilung P – Personal), auf verstärkte Teamarbeit, generationenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung – innerhalb der Landeskirche wie auch mit anderen Kirchen und Ausbildungsstätten –, um Kompetenzen zu bündeln und neue Möglichkeiten zu eröffnen.

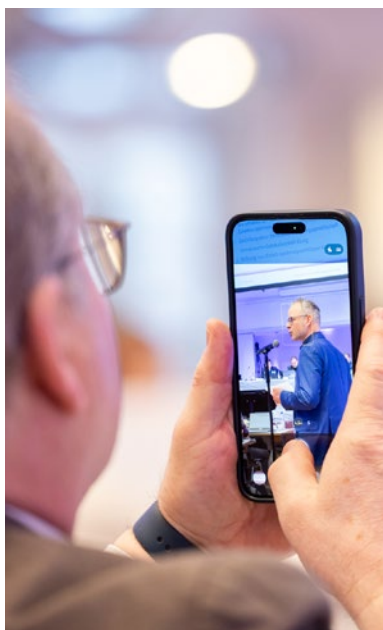
Regionalgemeinden als Ermöglichungsräume

„Es geht für uns als Kirche nicht um Sein oder Nichtsein, sondern um einen großen Umbau mit Neuausrichtungen“. **Regionalbischof Klaus Stiegler** (Kirchenkreis Schwaben-Altbayern) warb für Regionalgemeinden als Ermöglichungsräume mit großer Freiheit für die Gestaltung des

kirchlichen Lebens, gekennzeichnet durch teamorientierte Strukturen, bewusste Einbindung von Talenten und neue Formen der Zusammenarbeit.

Das Landeskirchenamt als Dienstleister

Das Landeskirchenamt sei Dienstleisterin für Orte kirchlichen Lebens, für die Kirchenleitung, die Verwaltung, für Gemeinden, Dekanate und Einrichtungen. **Oberkirchenrätin Marion Böttcher** (Abteilung S – Strategische Planung und Steuerung) formulierte die anstehenden Aufgaben: Das Amt richte seine Dienstleistungen stärker strategisch aus, reduziere Bürokratie und optimiere Prozesse durch Standardisierung und Digitalisierung.





Kräfte bündeln

Wirkung entstehe dort, wo Kirche klarer profiliert, arbeitsteilig handelt und ihre Kräfte bündelt, betonte **Regionalbischof Thomas Prieto Peral** (Kirchenkreis Schwaben-Altbayern). Kirche werde dabei erkennbar als Netzwerk unterschiedlicher, miteinander verbundener Orte des Evangeliums. **Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern** (Kirchenkreis Nürnberg) ergänzte: „Wachstum zu ermöglichen und diese Unterschiedlichkeit zusammenzuhalten ist unsere Aufgabe als kirchenleitende Organe.“

Wirkungsorientierte Finanzplanung

Die wirkungsorientierte Finanzplanung steuere den

Transformationsprozess, reagiere auf sinkende Ressourcen und schaffe die Grundlage für die Finanzierung einer wirksameren Kirche, erläuterte **Oberkirchenrat Patrick de La Lanne** (Abteilung F – Finanzen). Erstmals werde die „WiFi“ im Herbst 2027 zusammen mit der Haushaltsaufstellung in die Synode eingebracht und jährlich aktualisiert.

Schwerpunkte der IT

Die IT der ELKB stelle zuverlässige, sichere und moderne digitale Grundlagen bereit, um kirchliches Handeln wirksam zu unterstützen. **CIO Markus Bönisch** (Bereich I – IT) setzt aktuell die Schwerpunkte auf Cybersicherheit, Modernisierung zentraler Anwendungen, Prozessvereinfachung und innovative Services.

Hier finden Sie den [Bericht des Landeskirchenrates zum DOWNLOAD.](#)

Fragestunde

Kirchliche Kommunikationsarbeit



Der für die Kommunikation in der ELKB zuständige Oberkirchenrat Stefan Blumtritt (l.) und Roland Gertz, Direktor des EPV, gaben ein Statement ab

In einer Fragestunde befasste sich die Landessynode mit der Weiterentwicklung der kirchlichen Medienarbeit. Im Mittelpunkt standen Fragen zur künftigen Ausrichtung von Organisationskommunikation und evangelischer Publizistik. Oberkirchenrat Stefan Blumtritt machte deutlich, dass die Wirksamkeit der Kommunikation Priorität haben müsse. Gleichzeitig solle, wie von Anfang an angekündigt, die evangelische Publizistik in den Bereichen Nachrichtenagen-

tur (epd), Fernsehen (efs) und Privatrado (efa) in ihrer Eigenständigkeit erhalten werden.

Gemeinsamer Gesprächsprozess

Zur weiteren Ausrichtung der evangelischen Publizistik haben Landeskirche und Evangelischer Presseverband einen gemeinsamen Gesprächsprozess aufgenommen. Die Synode wird den Prozess weiter begleiten; dazu ist die Einrichtung einer Begleitgruppe vorgesehen.

Bitte um Feedback!

Liebe Leserin, lieber Leser,
wir würden uns über ein Feedback
freuen. Schreiben Sie doch eine
kurze E-Mail an:

pressestelle@elkb.de



Sie wollen mehr wissen über die Landessynode?

Ausführliche Informationen, Interviews, Videos und Fotos über viele Themen bei dieser Synodaltagung finden Sie auf den Webseiten der Landeskirche sowie im Newsticker von sonntagsblatt.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Redaktion (v.i.S.d.P.):

Christine Büttner (Pressesprecherin),
Andrea Seidel (Ltg. Interne Kommunikation)

Gestaltung: Christine Loebel

Fotos: ELKB / Michael McKee

E-Mail: pressestelle@elkb.de

Infoletter insideELKB

inside
ELKB



Mit insideELKB informieren wir Sie als haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie als Religionslehrkräfte über Themen, Angebote und Kampagnen in der ELKB sowie – jetzt neu – über Neuigkeiten aus den Bereichen IT und Intranet. Der Versand findet alle 14 Tage dienstags um 10 Uhr an alle ELKB-Mail-Adressen statt.

Sie möchten mit einer Nicht-ELKB-Mailadresse insideELKB erhalten?
Dann können Sie sich hier anmelden: [Jetzt abonnieren!](#)